

“Extended Whispers” heisst das neue Album, das der Westschweizer Trompeter Matthieu Michel mit dem französischen Pianisten Jean-Christophe Cholet aufgenommen hat. Matthieu Michel ist auf weit über 300 Alben präsent. Wie arbeitet der gefragte Melodiker? Was verfolgt er mit seiner Musik? Von Pirmin Bossart

Dieser weiche und melancholische Ton auf der Trompete und dem Flügelhorn ist untrüglich mit Matthieu Michel verbunden. Wo immer er anklingt und sich entfaltet, sinken die Stress-Signale des Hörers oder der Hörerin gegen Null, entspannen sich Körper und Geist, öffnen sich die Sinne und gleitet die Melodie des Musikers frei und ziel-sicher wie ein Vogel durch die Lüfte.

“Extended Whispers” ist ein Album mit viel Wohlklang, angeregten Interplays und wunderbar fliessenden Melodien. Der Pegel ist über weite Strecken gedimmt und dezent, was nicht heisst, dass in der Dynamik der Improvisation nicht Erschütterungen und heftigere Tonalitäten sich entwickeln können, die dann umso eindringlicher wirken. Das Duo von Jean-Christophe Cholet (p) und Matthieu Michel (tp, flh) funktioniert bei aller Introspektion sehr vital und erzählerisch.

“Wir kennen uns seit 20 Jahren und haben es immer gut miteinander”, sagt Michel über seinen musikalischen Partner. Als klassisch studierter Musiker habe Cholet ein grosses musikalisches Wissen und unglaubliche Fähigkeiten auf dem Piano. “Er ist ein wirklicher Komponist und Arrangeur und bringt mich musikalisch an Orte, wo ich selber nicht hingehen würde. Umgekehrt pushe auch ich ihn in ungewohnte Territorien. Ich denke, wir ergänzen uns einfach wunderbar.”

Auch die Gäste auf dem Album – Didier Ithursarry (acc), Heiri Känzig (b) und Ramon Lopez (dr) – schalten sich aus der gleichen Energie der Ruhe und der Präzision heraus ins Geschehen ein. Wie Känzig, haben Cholet und Michel im Vienna Art Orchestra (VAO) gespielt. Die Gäste verleihen der Musik nicht nur ein reicheres Klangbild, sondern intensivieren auch die Tiefenwirkung. Nahtlos durchgehört, wachsen die 13 Kompositionen zu einem einzigen Stück Sound aus schwebenden Flächen und expressiven Nuancen, was mit der Zeit eine zart hypnotische Wirkung entwickelt.

“Wenn ich Musik mache, spiele ich nicht Noten, sondern produziere Sounds”, versucht Michel eine Erklärung, warum er so spezifisch klingt. Sein Instrument behandle er eher wie eine Stimme. “Musik ist ein Geschenk und ich versuche, es zu teilen. Es hat mit Emotion zu tun.” Er selber habe keine grosse musikalische Ausbildung oder theoretisches Wissen. “Ich habe viel Musik gehört und gespielt, dabei meine Hörqualitäten ent-

wickelt und gelernt, meiner musikalischen Intuition zu vertrauen. Wenn du eine Leidenschaft hast, ist alles möglich.”

Matthieu, 1963 geboren, wuchs in einer musikalischen Familie in Fribourg auf. Seine beiden Brüder sind klassische Musiker. Mit elf Jahren habe ein Bruder eine Platte von Miles Davis nach Hause gebracht. “Ich war total elektrisiert. Es war das erste Mal, dass ich die Musik mit meinem ganzen Körper spürte. Diese Platte hat mein Leben innert Sekunden verändert.” Zu den wichtigen Einflüssen zählt Michel neben Miles Davis auch Kenny Wheeler. “Ebenso Chet Baker, Tom Harrell und viele andere, aber ich höre sie nicht mehr viel. Und ich bin ein grosser Fan von Niels Petter Molvaer und Arve Henriksen.”

Der grosse Lyriker auf der Trompete und dem Flügelhorn arbeitete mit Susanne Abbuehl, Malcolm Braff, Andy Scherrer, Joachim Kühn, Richard Galliano oder Daniel Humair. Neben über einem halben Dutzend eigener Alben ist er als beehrter Sideman auf über 300 Einspielungen zu hören. Er sei auf alle Projekte stolz, die er gemacht habe, sagt Michel. Speziell erwähnt er die ECM-Alben. “Es ist das einzige Label, von dem ich Platten gekauft habe, ohne die Musiker zu kennen. Und mit Manfred Eicher zu arbeiten, ist ein weiteres Geschenk, das mir die Musik gegeben hat.”

Woher kommen diese einfachen und traumwandlerischen Melodien? Weder suche er sie bewusst, noch finde er sie, sagt

Michel. “Ich versuche, während des Spielens so offen und neutral wie möglich zu sein. Ich fokussiere mich auf die herumschwirrenden Soundpartikel und reagiere auf das, was ich höre und spüre.” Dabei werde er inspiriert von den Musikern, mit denen er spiele und von den Kompositionen. “Die Melodien sind ein Resultat von etwas, das wir gemeinsam aufbauen. Am Ende geht es immer um das Gleiche. Emotionen kreieren.”

Als Nächstes stehen Projekte mit Thierry Lang, Wolfgang Muthspiel, dem Michel Benita Quartet oder der Band Joon von Stefan Aeby und Patrick Moret an. Matthieu Michel ist immer viel beschäftigt. Dass seine Musik so enthoben von allen irdischen Aufregungen klingt und doch so leichtfüssig geerdet im Einfachen sich entfaltet, mutet umso erstaunlicher an.



**JEAN-CHRISTOPH CHOLET/
MATTHIEU MICHEL**

Extended Whispers

Jean-Christoph Cholet (p), Matthieu Michel (tp, flh), Didier Ithursarry (acc), Heiri Känzig (b), Ramon Lopez (dr)
(Neuklang)



www.matthieumichel.com
www.jeanchristophecholet.com

FOTO: PDZ/AGZ/JO.CH

MATTHIEU MICHEL

INTUITION UND EMOTION